

05.06.2025 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von

Michael Becker,

Evangelischer Pfarrer, Kassel

In der Dämmerung

Der Mann hatte sich den Arm gebrochen. Vier Monate ist das her. Dumme Sache mit großen Folgen. Er brauchte Hilfe. Das war ungewohnt. Er wusste wenig mit sich anzufangen. Er sagt: Da kommen einem Gedanken.

Als er zur Ruhe gezwungen wird, denkt er über sich nach

Wer viel Zeit hat, sagt er, sieht auch sich selber. Sieht sich plötzlich von außen. Was nicht nur schön ist. Wie lebe ich? Warum lebe ich so? Ist die Welt eigentlich zufrieden mit mir? So Fragen eben. Dann war alles wieder heil. Der Arm gab Ruhe, die Fragen aber nicht. Jetzt hatte er nicht mehr so viel Zeit zum Nachdenken. Da hat er sie sich genommen. Abends geht er jetzt früher zu Bett. Will einfach nur liegen und lauschen. Auf sich, auf Gott und die Welt.

Eins sieht er jetzt viel klarer als früher: Wie wertvoll das Leben ist und das Nachdenken darüber.

Man braucht ja, sagt er, eine Anschauung von sich. Nicht nur mit eigenen Augen, auch mit fremden. Wer bin ich für andere, fragt er, wenn er im Bett liegt und auf sich schaut. Wie sehen sie mich? Wie sieht mich Gott? Nein, sagt er, beten ist das nicht. Aber schauen. Als schaute Gott auf mich und ich auf ihn. Abends ist Zeit dafür. Das Leben ist schnell gelebt und langsam verstanden. Dem hilft er nach. In der Dämmerung. Eins sieht er jetzt viel klarer als früher. Wie wertvoll das Leben ist. Und das Nachdenken darüber.